

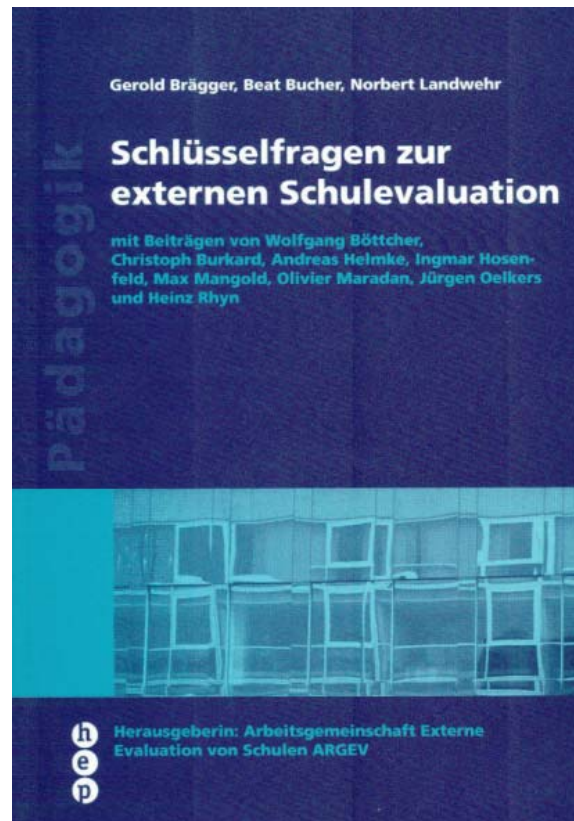
7. ARGEV-Tagung vom 8. Nov. 07 in Baden

Leistungsmessung in Verbindung mit externer
Schulevaluation (und schulinternem QM)

die Konzeption und Praxis in Hamburg und NRW
... und die Schweizer Perspektiven

2005 ARGEV-Publikation: Schlüsselfragen zur Externen Schulevaluation

mit Beiträgen von Helmke, Oelkers, Böttcher, Burkard, Maradan/Rhyn sowie Brägger/ Bucher/ Landwehr



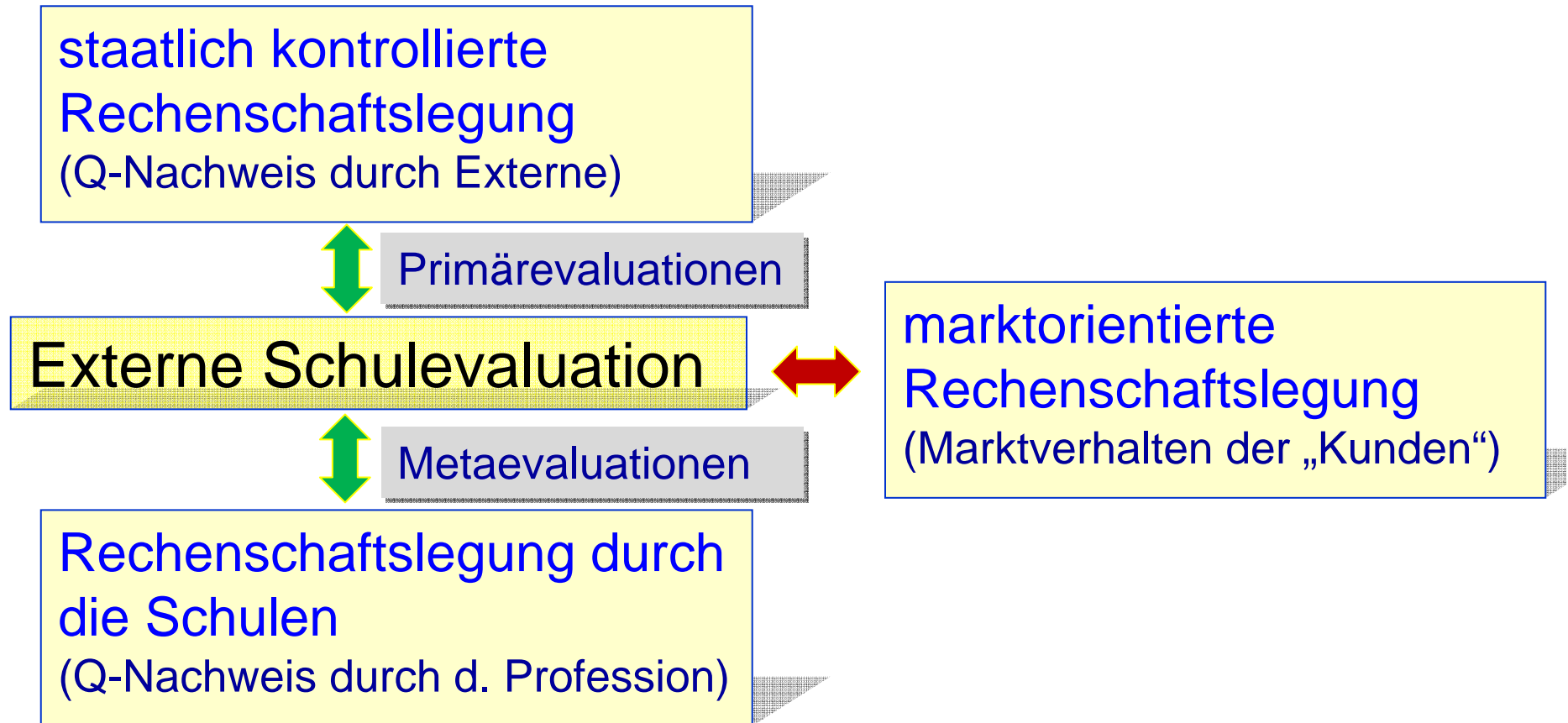
- ▶ Wie sind Prozess- und Output-Evaluationen miteinander verbunden?
- ▶ Wie wird der Unterricht in der externen Schulevaluation berücksichtigt?
- ▶ Wie verhält sich die externe Schulevaluation zur internen Evaluation?
- ▶ Was sind die Leitideen und Elemente einer wirkungsorientierten Bildungsreform?

Leitideen einer wirkungsorientierten Bildungsreform

„Klare **Ergebnisorientierung** in Verbindung mit erweiterter **Schulautonomie** und konsequenter **Rechenschaftslegung** begünstigen **gute Leistungen**“ (OECD 2002).

Frage:
Wie verortet sich die externe Schulevaluation vis-à-vis dieser Leitideen?

Externe Schulevaluation zwischen Rechenschaftslegung und Entwicklungsorientierung



adapt. nach Kogan 1986

Externe Schulevaluation zwischen staatlich kontrollierter, professioneller und marktorientierter Rechenschaftslegung

(Kogan 1986)

Tages-Anzeiger– 6. Nov. 2007

WIRTSCHAFT

Iste Konzern
Iause,
China. 28

Banken: Alles, was Sie über die
Kreditkrise am amerikanischen
Hypothekenmarkt wissen müssen. 27



Wissen: Uralte Schr
vom Mathematiker
Archimedes enträtselt

marktorientierte
Rechenschaftslegung

Externe Schulevaluation

Viele Eltern wünschen sich mehr Wettbewerb in der Bildung. Sie sind überzeugt, dass sich so die Unterrichtsqualität verbessert. Bis zur freien Schulwahl ist es aber noch ein langer Weg.

die Qualität der Schulen erhöht werden», sagt Amacher. Das Konzept knüpft an die in den 1950er-Jahren vom amerikanischen Ökonomen Milton Friedman lancierte Idee des Bildungsgutscheins an. Statt dass der Anbieter der Bildung unterstützt wird, greift der Staat den Nachfrager unter die Arme. Das führt dazu, dass sich die Schulen vermehrt an den Bedürfnissen der

für staatliche als auch für private Einrichtungen. Dank der Pauschalbeiträge könnten künftig zudem auch ärmere Familien ihre Kinder in Schulen schicken, die ihren pädagogischen Vorstellungen besser entsprächen als die Quartierschule. «Heute können sich das viele nicht leisten.»

Initiative wird im Frühling lanciert

mangels Unterstützung aber rasch wieder begraben. Eine klare Niederlage setzte es für die Kritiker des Volksschulmonopols zoon ab: Das Tessiner Stimmvolk war damals nicht bereit, die Eltern von Privatschülern finanziell zu entlasten, wie sich das die vorab katholischen Privatschulen des Kantons gewünscht hatten.

Für die Gewerkschaften gibt es dann

„Viele Eltern wünschen sich mehr Wettbewerb in der Bildung. Sie sind überzeugt, dass sich so die Unterrichtsqualität verbessert. Bis zur freien Schulwahl ist es aber noch ein langer Weg.“

Aktuelle Umfrage zeigt: „Die meisten Schweizer/innen sind für eine Wahlfreiheit unter den staatlichen Schulen.“

Sie sollen künftig mit Pro-Kopf-Pauschalen abgegolten werden. «So kann der pädagogische Wettbewerb angekurbelt und

ren Leistungen und innovativeren Angeboten.» Schlechtere Schulen seien gezwungen, sich zu ändern. Das gelte sowohl

frühere Zürcher Bildungsdirektor Ernst Buschor zog die Idee der freien Schulwahl zunächst ebenfalls in Betracht, musste sie

grundsätzlich zufrieden sind, dürfte es die Elternlobby mit der Forderung nach einem Systemwechsel sehr schwer haben.»

Leitfragen zur Leistungsmessung I

1. Wie sind Leistungsmessungen in die **Konzeption einer wirkungsorientierten Systemsteuerung und Q-Entwicklung der Schulen** eingebettet?
2. Welche **Ziele** sind mit den verschiedenen Ansätzen von Lernstandserhebungen und Leistungsmessungen verbunden?
3. **Welche Leistungen** werden wie gemessen? Wie werden die Daten analysiert? Wer erhält **Einblick in Daten** und Ergebnisse? Bei wem liegt die **Rechenschaftspflicht**?
4. Welchen **Nutzen** bringen die Leistungsmessungen in der Praxis für
 - **Lehrpersonen?**
 - **Schüler/innen?**
 - **das Qualitätsmanagement** und die **Unterrichtsentwicklung in Schulen?**
 - **die Schulaufsicht**
 - **das Bildungsmonitoring?**

Leitfragen zur Leistungsmessung II

6. Inwiefern kann die externe Schulevaluation Ergebnisse von Leistungsmessungen als Datengrundlage für die Beurteilung der Schul- und Unterrichtsqualität nutzen?
7. Wie werden Verknüpfungen von Schülerleistungsdaten zu Schulqualitätsdaten vorgenommen?

Nutzung von standardisierten Leistungsmessungen und Lernstandserhebungen

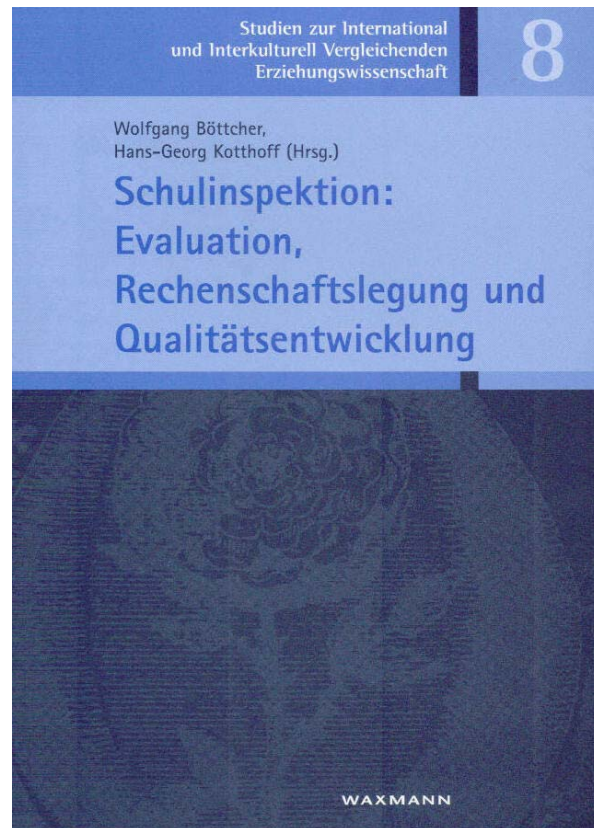
	Selbstbeurteilung	Fremdbeurteilung
Lernende	<p>Schüler/innen Selbsteinschätzung des eigenen Lernstandes (z.B. mit Stellwerk)</p>	<p>Lehrperson Beurteilung des Lernstandes von SuS (kriterienorientiert, Referenzwerte)</p>
Lehrpersonen	<p>Lehrpersonen datengestützte Selbsteinschätzung der Wirkungen des Unterrichts: klassenübergreifende Perspektive; Erweiterung Diagnosefähigkeiten</p>	<p>Schulleitung Datengestützte Mitarbeitendenbeurteilung und Zielvereinbarungen</p>
		<p>Schulbehörde Beurteilung der Jahresberichte</p>
Team	<p>Unterrichtsteams/ Q-Gruppen datengestützte Unterrichtsentwicklung in professionellen Lerngemeinschaften</p>	<p>Controlling/Gemeinde bzw. Kanton Kennzahlen, Leistungsdaten</p>
		<p>Externe Schulevaluation/Kanton - Einbezug von Primärdaten - Metaevaluation unterrichtszentr. QM</p>
Schule	<p>Schulleitung/ Kollegium datengestütztes QM mit Fokus Lern- und Bildungserfolg</p>	
System	<p>Systemmonitoring (kant./national) HarmoS: Überprüfung nationaler Bildungsstandards</p>	<p>Bildungspolitik (kant./national) politische Wertung von Ergebnissen</p>

Nutzung von standardisierten Leistungsmessungen und Lernstandserhebungen

	Selbstbeurteilung	Fremdbeurteilung
Lernende		
Lehrpersonen		
Team	<p>Unterrichtszentriertes QM: Reflexion der Leistungsergebnisse unter Zuhilfenahme von Feedback- und Evaluationsergebnissen zur Unterrichtsqualität Unterrichtsentwicklungs-Projekte Gemeinsame Standards zur Leistungsbeurteilung Rechenschaftslegung der Schule</p>	<p>Externe Schulevaluation/Kanton Einbezug von Primärdaten Metaevaluation des QM</p>
Schule		
System		

2007 W. Böttcher, H.-G. Kotthoff (Hrsg.) Schulinspektion: Evaluation, Rechenschaftslegung und Qualitätsentwicklung

mit Beiträgen aus Deutschland, England, Schweden, Niederlande, USA, Finnland
und der Schweiz (ARGEV)



Gelingensbedingungen:

- ▶ Staatlich klar definierte Ergebniserwartung
- ▶ Bezug der Evaluation auf Lernergebnisse der Schüler/innen
- ▶ Schutz vor naming-and-shaming-Effekten: z.B. Veröffentlichung sensibler (Leistungs-)Daten
- ▶ Stärkung der Selbstevaluation der Schulen (Instrumente, Beratung, Weiterbildung)
- ▶ „Metaevaluation“ des schulinternen QM
- ▶ Proportionale Evaluation (externe – intern)
- ▶ Flexibilisierung der externen Evaluation (Zyklen, Evaluationstypen und Q-Bereiche)

09.25-10.05	Leistungsmessung in Nordrhein-Westfalen in Verbindung mit externer Evaluation u. internem QM	PD Dr. Rainer Peek Uni Köln
10.10-10.50	Leistungsmessung in Hamburg in Verbindung mit externer Evaluation u. internem QM	Norbert Maritzen Institut für Bildungs- monitoring, Hamburg
10.50	Pause	
11.20-11.50	Übersicht: Stand Schweiz und international Versuch einer Verortung der Ansätze aus Hamburg und NRW	Prof. Vera Husfeldt Institut Forschung und Entwicklung, PH FH NW
12.00 – 13.30	Mittagessen	
13.30 – 14.10	Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring	Dr. Heinz Rhyn Generalsekretariat EDK
14.15 – 14.40	Verarbeitung der Referate	Tischgruppen
14.40	Pause	
15.00 – 16.15	A Workshop Nordrhein-Westfalen	Rainer Peek Moderation : G. Brägger
15.00 – 16.15	B Workshop Hamburg	Norbert Maritzen Moderation: N. Landwehr

<p>14.15 – 14.40</p>	<p>Verarbeitung der Referate</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Fragen stellen sich uns (verbunden mit dem Wunsch, vertiefende Informationen durch die Referenten zu bekommen) 2. Stellungnahmen und Rückmeldungen zur Konzeption und Praxis NRW bzw. Hamburg 3. Transferperspektiven für die Konzeption und Praxis in den Kantonen? <p>Fragen auf Moderationskarten festhalten und in der Pause in Workshop-Räume bringen</p>	<p>Tischgruppen</p>
<p>14.40</p>	<p>Pause</p>	
<p>15.00 – 16.15</p>	<p>A Workshop Nordrhein-Westfalen</p> <p>Verfahren, Instrumente, Bericht, Follow-up in der Schule</p>	<p>Rainer Peek</p> <p>Römersaal (Saal Mittagessen)</p> <p>Moderation : G. Brägger</p>
<p>15.00 – 16.15</p>	<p>B Workshop Hamburg</p> <p>Verfahren, Instrumente, Bericht, Follow-up in der Schule</p>	<p>Norbert Maritzen</p> <p>Plenum</p> <p>Moderation: N. Landwehr</p>
<p>16.15</p>	<p>Schluss</p>	

Ausblick

1. Schlussfolgerungen aus den ARGEV-Tagungen (Juni und Nov. 07) und der „Bestandesaufnahme zum Stand der externen Schulevaluation in Verbindung mit **Leistungsmessungen** in der Schweiz und international“ (Vera Husfeld, Zentrum Schulqualität, PH NW) durch ARGEV-Vorstand und -Fachkonferenz (bis Feb. 08)
2. Handreichung „**Unterrichtsevaluation**“ als Teil der externen Schulevaluation“ (bis Mai 08) durch Norbert Landwehr/ Peter Steiner, PH NW